Nr. 333. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 19. Juli 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat unter dem 15. d. M. folgende, im nichtamtlichen Theile des „Reichsanzeigers" veröffentlichte Allerhöchste Kabinets-Ordre erlassen:

Mein lieber Reichskanzler Graf von Caprivi!

Mit freudiger Genugthuung blicke Ich auf den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armee-Reform, welche durch die nothwendige Verstärkung unserer Wehrkraft eine Bürgschaft für die Sicherheit des Reichs und damit für eine gedeihliche Entwickelung unserer vaterländischen Verhältnisse darbietet. Neben der patriotischen Unterstützung, welche das von Mir und Meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes, sowie bei der Mehrheit des Reichstags gefunden hat, ist das Zustandekommen dieses großen Werkes vor Allem Ihr Verdienst, indem Sie mit fachmännischem Verständniß, staatsmännischem Blick und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der stattgehabten Erörterungen Sich haben angelegen sein lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. In der Werthschätzung dieser Ihrer Verdienste weiß Ich Mich mit Meinen hohen Verbündeten eins, und es ist Mir eine angenehme Pflicht, Ihnen Meine volle Anerkennung und Meinen unauslöschlichen Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste Mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben.

Neues Palais, den 15. Juli 1893.

Ihr wohlgeneigter

Wilhelm J. R.

An den Reichskanzler Grafen von Caprivi.

— Die stetige Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers dauert fort, aber der Arzt hat noch Schonung angeordnet. Die völlige Wiederherstellung ist in wenigen Tagen mit Bestimmtheit zu erwarten. Das Venenleiden verhindert den Reichskanzler keineswegs am Arbeiten.

— Aus Kiel wird gemeldet, daß das Kaiserpaar sich morgen früh zu Schiff nach Tullgarn begeben wird, woselbst wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit dem schwedischen Kronprinzenpaar stattfinden wird.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Wirkliche Geheime Rath Nieberding, zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Wie aus Hirschberg gemeldet wird, werden im Schlosse Erdmannsdorf Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen Leopold von Preußen nebst Gefolge getroffen. Es ist dort ein längerer Aufenthalt in Aussicht genommen.

— Wie man aus Mainz hierher berichtet, ist dort der Kapellmeister Kern vom 118. Infanterie-Regiment wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchungshaft genommen worden.

— Die von dem „Kleinen Journal" gebrachte Mittheilung über eine Unterredung zwischen dem Justizminister und einem jüdischen Assessor ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage dahin zu berichtigen, daß der Herr Justizminister eine Erklärung, wonach er vorläufig nicht in der Lage sei, einen Juden als Richter anzustellen, nicht abgegeben hat.

** Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, wie wenig sich die Prophezeiung der unbedingten Freunde der freien Hülfskassen bewahrheitet hat, daß die letzteren nach Durchführung des neuen Krankenkassengesetzes eingehen würden. Nur eine geringe Zahl dieser Kassen hat sich in Zuschußkassen verwandelt, der größere Theil ist selbstständig geblieben und wird auch den neuen Anforderungen gerecht, ohne Schaden zu nehmen. Natürlich ärgert dieser Verlauf der Dinge die Propheten und so suchen sie denn nach allen möglichen Vorgängen, um wenigstens dem Scheine nach Recht zu behalten. U. a. schieben sie die Schuld daran, daß neuerdings mehrere freie Hülfskassen von den Aufsichtsbehörden aufgefordert worden sind, ihre Reservefonds auf die gesetzlich vorgeschriebene Höhe zu bringen, auf das neue Gesetz. Das ist völlig verkehrt. Zwar ist die Bestimmung über die Höhe der nothwendigen Reservefonds so abgeändert, daß statt einer durchschnittlichen Jahresausgabe der Durchschnitt der letzten drei Jahre der Bemessung zu Grunde gelegt werden muß, darin liegt jedoch keine Erschwerung, sondern eher eine Erleichterung. Die Bestimmung aber, daß ein ansehnlicher Reservefonds vorhanden sein muß, hat es doch schon früher gegeben. Wenn jetzt die zuständigen Behörden einzelne freie Hülfskassen auffordern, zur Erhöhung der Reservefondsbestände zu schreiten, so wird man die Ursache davon in den besonderen Verhältnissen dieser Kassen während der letzten drei Jahre suchen müssen. Im Allgemeinen kann die neue Bestimmung unmöglich zu einer Belästigung der freien Hülfskassen führen. Soweit dieselben zu einer Erhöhung des Reservefonds angehalten worden sind, sind sie übrigens durchaus nicht verpflichtet, die Beiträge zu erhöhen. Sie können zu dem gleichen Ziele auch durch eine Herabsetzung der Leistungen gelangen. Jedenfalls liegt nicht der mindeste Grund vor, aus einzelnen solchen Vorkommnissen einen allgemeinen Vorwurf gegen das neue Kranken-Versicherungsgesetz zu konstruiren.

— Der Verlauf des Wahlkampfes hat auch die Presse der äußersten Rechten dazu bewogen, mehr und mehr Front gegen die Antisemiten zu machen. Zu den früheren Wahrnehmungen ist der Umstand ausschlaggebend hinzugetreten, daß für die Ersatzwahl in Neustettin die Antisemiten Herrn Stöcker nicht das Feld geräumt, sondern ihm in der Person des Dr. Förster einen anscheinend nicht aussichtslosen Mitbewerber entgegengestellt haben. Es wäre allerdings eine Ironie des Schicksals, wenn der Hauptvertreter des religiösen Antisemitismus und der Leiter der Bewegung, durch welche aus dem konservativen Parteiprogramm der gegen die Ausschreitungen des Antisemitismus gerichtete Paragraph beseitigt worden ist, bei den ersten darauf folgenden Wahlen nicht nur mit Hülfe der Rasseantisemiten aus seinem alten Wahlkreise verdrängt, sondern durch einen Vertreter dieser Richtung ganz aus dem Reichstag ausgeschlossen werden sollte.

Auch sonst haben die Antisemiten den Wahlkampf nicht eben zur Befriedigung der bisherigen Gönner geführt und zwar auch soweit sie nicht Böckel'scher Observanz sind. Daß Ahlwardt neben den Juden die „Junker" als Ausbeuter des Volkes bezeichnet hat, ist für die konservativen Elemente, welche ihm direkt oder indirekt den Einzug in den Reichstag eröffnet haben, eine harte aber wohlverdiente Lehre. Aber selbst von dem Herrn von Liebermann wird die Aeußerung glaubhaft berichtet, daß er nur die Sozialdemokraten und den Antisemitismus als berechtigte Parteien anerkenne.

Wir selbst haben auf die Seelenverwandtschaft des radikalen Antisemitismus und der Sozialdemokratie wiederholt hingewiesen, die letztgedachte Aeußerung beweist, daß man sich derselben im antisemitischen Lager vollbewußt ist. Es liegt nahe, zu untersuchen, woher die antisemitische Bewegung ihre derzeitige Stärke gewonnen hat. Die Gründe liegen augenscheinlich zum Theil auf demselben Gebiete, auf dem die Ursachen des Anwachsens der Sozialdemokratie zu suchen sind. Besondere Momente liegen ferner ohne Frage in dem Vordringen jüdischer Elemente in vielen Zweigen des Erwerbslebens und des öffentlichen Lebens. Nicht zum wenigsten aber hat der Rassenantisemitismus Boden gewonnen durch die stark sozialistisch angehauchten Bestrebungen der Christlich-Sozialen und die scharfe Bekämpfung des Judenthums durch die Stöcker'sche Richtung, beides verbunden mit einer Agitationsweise, welche volksthümlich sein soll, in Wirklichkeit aber verhetzend und demagogisch ist. Der Antisemitismus Herrn Stöckers bereitet dem fortgeschrittenen und konsequenten Antisemitismus der Herren Dr. Förster, Ahlwardt u. s. w. so gut den Boden, wie das christlich-soziale Kokettiren mit dem Sozialismus denjenigen sozialistischen Tendenzen, welche eine der Haupttriebfeder des Antisemitismus sind. Wer die Dinge zu sehen gewöhnt ist, wie sie wirklich sind, konnte über die Wirkung, welche nach dieser Richtung die Beseitigung der in dem konservativen Programmentwurf gegen den Antisemitismus gezogenen Schranke haben mußte, von Anfang an nicht im Zweifel sein. Die Thatsachen sprechen jetzt wohl auch für die Theilnehmer jenes Beschlusses laut genug.

** Bekanntlich war beabsichtigt worden, schon im Juli Vertreter der Interessentenkreise zu Besprechungen über die Durchführung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk nach Berlin zu berufen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es zweckmäßiger wäre, zunächst die einzelnen Berufszweige über die regierungsseitig geplanten Maßnahmen in Kenntniß zu setzen und erst nachdem den betreffenden wirthschaftlichen Vertretungen die geeigneten Mittheilungen gemacht worden, zur Abhaltung der Konferenzen zu schreiten. Dabei wird die ursprünglich beabsichtigte Publikation der Denkschrift und des Entwurfs der Ausführungsbestimmungen über die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk dem Vernehmen nach unterbleiben, dagegen ist das gesammte Material von Reichswegen den Einzelregierungen mit dem Wunsche überwiesen worden, dasselbe gleichmäßig und gleichzeitig den Vereinigungen der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer zugänglich zu machen. Durch dieses Vorgehen wird den Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich vor den Besprechungen mit den behördlichen Organen genau und eingehend über die in Aussicht genommenen Maßnahmen zu unterrichten und steht zu erwarten, daß die Konferenzen sich glatter als sonst vollziehen werden. Die Anhörung der Sachverständigen dürfte, nachdem die Bekanntgabe des Materials an die Vertretungen der einzelnen Berufszweige stattgefunden hat, Ende September oder Anfang Oktober erfolgen.

** Entsprechend den aus Rußland eingehenden sanitären Situationsnachrichten wird die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des östlichen Grenzverkehrs eine schärfere. Vom Polizeidirektor in Danzig ist mit dem beginnenden Traftenverkehr russisch-polnischer Flößer auf der Weichsel eine gleiche Kontrolle wie im Vorjahre im öffentlichen Gesundheitsinteresse eingerichtet worden. Die bei der Plehnendorfer Schleuse eintreffenden Traften werden von Binnenlootsen nach Althof geleitet, wo in einer Scheune die Flößer bis zu ihrer Beförderung nach der Heimath, welche mit dem nächsten Frühzuge auf ihre Kosten erfolgt, unter Bewachung bleiben.

** Die königlichen Proviantämter in den hinsichtlich des Ergebnisses der Futterernte begünstigteren östlichen Landestheilen haben Weisung erhalten, Heu der neuen Ernte bei völliger Trockenheit auch direkt von der Wiese zu kaufen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Blätter knüpfen an die Version, der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Freiherr v. Maltzahn-Gültz, beabsichtige, von diesem Amte zurückzutreten, die weitere, als dessen Nachfolger kämen Freiherr v. Huene und der elsaß-lothringische Unterstaatssekretär Dr. v. Schraut in Betracht. Wenn auch die erstere Nachricht sich als richtig erweisen dürfte, so gehören doch die über die Wiederbesetzung der Stelle gemachten Angaben vorläufig in das Gebiet der Kombination.

— Wie mehreren Blättern berichtet wird, ist der beabsichtigte Burentreck nach Deutsch-Südwestafrika seitens der Reichsregierung nicht genehmigt.

— Der französische Senat genehmigte gestern ohne Debatte den Gesetzentwurf über die Armeekadres unverändert.

— Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei wird durch folgende Momente gekennzeichnet. Herr Eugen Richter hält die Eröffnungsrede, der Parteitag votirt ihm den Dank der Partei und des Vaterlandes und Herr Eugen Richter hält auf dem Schlußbankett die Festrede. Sonst hatte die Sache ja auch weiter keinen Zweck. Der Charakter der persönlichen Gefolgschaft des Parteigewaltigen ist der Partei mehr denn je aufgedrückt, und es ist ganz folgerichtig, daß man sich mit der Ausarbeitung eines Parteiprogramms nicht erst den Kopf zerbrochen hat. Was bedarf es auch eines Programms, wenn man in der Person des Führers eine Standarte besitzt, der man unentwegt und zielbewußt durch dick und dünn folgen kann und folgen muß!

Von dem Parteitage der freisinnigen Volkspartei zu reden lohnt sich daher nicht. Von Interesse ist aus den Verhandlungen desselben nur das mehrfach hervorgetretene Bedürfniß, festere Fühlung mit den Wählern und auf Grund der innerhalb der Wählerschaft vorhandenen Strömungen einen größeren Einfluß auf diese zu gewinnen, sowie der Plan, dieses Ziel durch eine planmäßigere Organisation und alsbald beginnende stetige Thätigkeit auf der Grundlage dieser Organisation zu erreichen.

Die Wahrnehmung, daß die Fühlung mit den Wählern nicht überall so lebendig ist, wie dies für eine erfolgreiche Wahlthätigkeit nothwendig ist, war auch in den Kreisen unserer Freunde vielfach gemacht worden. Zum Theil ist die Lücke während der Wahlen durch energische persönliche Thätigkeit ad hoc ausgefüllt worden, zum Theil ist sie noch unausgefüllt. Hier gilt es überall, das Eisen zu schmieden, so lange es warm ist. Wenn die Empfindung der Mängel der Organisation auf Grund der im Wahlkampfe gemachten Erfahrungen noch lebendig ist, wird die planmäßige und festere Ausgestaltung der Organisation im Einzelnen sich ungleich leichter erreichen lassen, als wenn erst durch das Bewußtsein, voraussichtlich fünf Jahre der Ruhe vor sich zu haben, das in der Bevölkerung liegende natürliche Trägheitsmoment wieder zur vollen Geltung gelangt ist. Die Aufgabe, diese organisatorische Arbeit vorzubereiten und zu leiten, trifft naturgemäß gerade wieder diejenigen Personen, welche in dem Wahlkampfe in erster Linie gestanden haben und denen demzufolge zunächst Ruhe zu gönnen wäre. Allein sie werden um der guten Sache Willen nicht die Hände in den Schooß legen dürfen, sondern alsbald an die Beseitigung der Mängel und Lücken der Organisation herangehen müssen.

— In einer Anzahl von russischen Blättern wird lebhafte Klage darüber geführt, daß die deutsche Reichsregierung die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages verschleppe, und es wird in Folge dessen der Regierung vielfach der Rath ertheilt, den bereits publizirten Maximaltarif, dessen Geltungsbeginn dem Ermessen der Finanzverwaltung durch kaiserlichen Ukas anheimgestellt ist, demnächst Deutschland gegenüber in Kraft treten zu lassen. Unter solchen Umständen scheint es angezeigt, die wirkliche Sachlage zu präzisiren, wodurch am besten die gegen die deutsche Regierung gerichteten Anschuldigungen der panslavistischen Presse Rußlands widerlegt werden. Es ist bekannt, daß die deutsche Reichsregierung der Anregung Rußlands wegen anderweitiger Gestaltung der gegenseitigen Zollverhältnisse bereitwillig Folge gegeben hat. Allerdings haben die Berathungen wegen der Vorschläge, die man Rußland zu machen hatte, eine lange Zeit beansprucht. Das kann unmöglich auffällig erscheinen, da Handelsvertrags-Verhandlungen auch mit andern Staaten Jahr und Tag gewährt haben, weil eine Menge von Einzelheiten bei denselben zu erwägen sind. Im vorliegenden Falle hat die Reichsregierung es für angemessen gehalten, weite Interessentenkreise über ihre Anschauungen zu Rathe zu ziehen und es kann ihr ein solches Verhalten bei der Wichtigkeit der in Frage kommenden Interessen unmöglich verdacht werden. Als die deutschen Vorschläge präzisirt waren, sind sie dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow, der von vornherein ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen der Verhandlungen dokumentirt hat, unverzüglich übergeben. Leider fand Graf Schuwalow, als er diese Vorschläge nach Petersburg überbrachte, dort eine starke Strömung gegen den Vertragsschluß vor, und man bezeichnet als einen der einflußreichsten Gegner den gegenwärtigen russischen Finanzminister Herrn Witte. Die russischen Gegenvorschläge lauteten denn auch keineswegs entgegenkommend, sie waren derart, daß die deutsche Reichsregierung genöthigt war, diese Gegenvorschläge als unannehmbar zu bezeichnen. Mußte man sonach darauf gefaßt sein, daß die russische Regierung nach dieser Antwort die Verhandlungen als abgebrochen betrachten würde, so trat sofort, nachdem die deutsche Antwort in Petersburg überreicht war, eine ganz unerwartete Wendung ein. Rußland beeilte sich, wenige Tage nach Empfang der deutschen Antwort zu erklären, daß es bereit sei, eine andere Basis für die Verhandlungen anzunehmen und Zwecks mündlicher Unterhandlungen zwei Bevollmächtigte nach Berlin zu senden. Welche Umstände diese Wandlung in den Petersburger offiziellen Kreisen herbeigeführt haben, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit erkennen: die Ernte stand vor der Thür; ihr Ertrag war nach übereinstimmenden Meldungen ein ganz ausgezeichneter und die russischen Agrarier dürften ihren Einfluß auf die maßgebenden Kreise dahin geltend gemacht haben, daß die Verhandlungen beschleunigt, ja womöglich zu schnellem Abschluß gebracht würden, damit die russischen Getreideproduzenten für ihre diesjährige Ernte des Vortheils eines ermäßigten deutschen Eingangszolls theilhaftig würden. Natürlich würde man deutscherseits gegen einen schnellen Abschluß nichts einzuwenden gehabt haben, wenn die russische Regierung nur irgend welche Neigung zu denjenigen Konzessionen dokumentirt hätte, die man deutscherseits als unerläßlich betrachtet. Man hat daher der russischen Regierung erwidert, daß die Bevollmächtigten Rußlands jederzeit willkommen wären, wenn vorher eine Basis für die Verhandlungen zur Feststellung gelangte, da nur in diesem Fall die mündlichen Besprechungen einen Erfolg in Aussicht stellten, und zwar hat man deutscherseits der russischen Regierung die seiner Zeit von Rußland nicht acceptirten Gegenvorschläge als Basis anzunehmen proponirt. So liegen die Dinge. Eine Antwort von Rußland auf diese Proposition ist noch nicht eingegangen, aber man ersieht hieraus, daß von einer Verschleppung der Angelegenheit seitens der deutschen Reichsregierung nicht die Rede sein kann. Wenn der Rath der panslavistischen Organe Rußlands, den Maximaltarif in Kraft zu setzen, zur Ausführung gelangt, so würde allerdings dadurch jede weitere Unterhandlung erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden. Die russische Regierung wird zu beurtheilen haben, ob sie eine solche Erschwerung als ihren Interessen entsprechend anzusehen hat. In Deutschland hegt man nach wie vor den lebhaften Wunsch, zu einer wirthschaftlichen Vereinbarung mit Rußland zu gelangen, nur darf dieselbe nicht um den Preis vitaler deutscher Interessen erfolgen. Daß die deutsche Regierung aber die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Vertrages verschleppt, ist, wie man aus dieser Darstellung ersieht, eine durch nichts zu rechtfertigende Behauptung.

Posen, 18. Juli. Nach Meldungen aus Schneidemühl wurde der erste Bürgermeister Wolff mit seinem in Berlin persönlich vorgetragenen Gesuch um Veranstaltung einer Lotterie zu Gunsten der vom Brunnenunglück Betroffenen vom Minister abschläglich beschieden. In einer am Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung soll über neue Mittel und Wege zur Schadloshaltung der Geschädigten und über ein Gesuch an den Kriegsminister um Herverlegung von Militär beschlossen werden. — Am Wohnhaus des Buchbinders Semrau, kleine Kirchenstraße 7, sind neue Risse entstanden, welche auf eine weitere Erdsenkung zurückzuführen sind. Auch werden vor diesem Hause neue Erdsenkungen wahrgenommen. Aus dem verschlossenen Brunnen quillt seit einigen Tagen wieder etwas Wasser hervor, doch ist augenblicklich keine Veranlassung zu Befürchtungen.

Hofgeismar, 18. Juli. Amtliches Ergebniß der am 14. d. M. im 1. Wahlkreise (Rinteln, Hofgeismar, Wolfhagen) des Regierungsbezirks Kassel stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesammt 10 893 Stimmen. Davon erhielt Dr. König (deutschsozial) 4419, Landrath von Buttlar (deutschkonservativ) 3121, Dr. Endemann in Kassel (nationalliberal) 1845 und Schuhmachermeister Marcus zu Erfurt (Sozialdemokrat) 1492 Stimmen. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen Dr. König und Landrath von Buttlar nothwendig.

Oesterreich-Ungarn.

Nicht weniger als 200 000 Soldaten werden bei den Manövern in Ungarn gegen einander operiren und zwar sollen die eigentlichen Manöver um Günz, einem kleinen Städtchen im Eisenburger Komitate, in Ungarn, fast an der Grenze von Nieder-Oesterreich und Steiermark gelegen, abgehalten werden. Zu diesem Zwecke werden sich die Infanterie-Regimenter aus Tirol, Steiermark nach der ungarischen Grenze begeben, wobei sie jedoch schon einen tüchtigen Uebungsmarsch zu machen haben, weil sie zu Fuß über die Tiroler und Steirischen Alpen marschiren müssen, schon an und für sich eine tüchtige Leistung. Ihr werden sich die Regimenter aus Istrien zugesellen, sowie einige Regimenter ungarischer Reiterei.

Dies ist die Angriffs-Armee.

Die Vertheidigungsarmee besteht aus dem zu den Manövern herangezogenen Regimentern aus Ungarn, Ober- und Nieder-Oesterreich, und diese wird der Erzherzog Friedrich kommandiren. Um Günz werden, wie schon oben erwähnt, die Armeen gegen einander operiren und alsdann werden die Regimenter den Marsch nach ihren Garnisonen wieder antreten.

Jedenfalls wird dieses österreichische Herbstmanöver das bedeutendste von Europa in diesem Jahre sein und deshalb ist auch die Zahl der bisher schon von auswärtigen Staaten angemeldeten Vertreter der höheren Militärchargen eine ungemein große. 400 Pferde werden aus dem kaiserlichen Marstall zu Wien nach Günz befördert werden, der beste Beweis, daß sich die höchsten Kreise Oesterreichs zahlreich in der Umgebung des Kaisers Franz Josef befinden werden. Auch der deutsche Kaiser wird wieder zu diesem Schauspiel sich als Gast des kaiserlichen Hauses Oesterreich einfinden, aber seine eigenen Reitpferde aus Berlin nach dem Manöver-Schauplatz bringen lassen.

Wien, 15. Juli. Nächst der Hofburg am Lobkowitzplatz wehte gestern die Fahne der französischen Republik, und der Botschafter Decrais feierte deren Geburtstag mit einem kleinen Festmahl im Familienkreise seiner Botschaft. Er hat die Hoffnung noch immer nicht ganz aufgegeben, hier in Wien verbleiben zu dürfen, wo man ihn auch recht gern behält. Von den beiden als seine Nachfolger genannten Herren, Lozé und Graf Montholon, würde der erstere doch einen gar zu großen Sprung machen, wenn er plötzlich als Polizeidirektor ohne weitere diplomatische Vorschule zu dem zwar verhältnißmäßig bequemen, aber doch der allerhöchsten Rangstufe der Diplomatie angehörenden Botschafterposten in Wien hinaufgeworfen würde. Der andere Kandidat, Graf Montholon, hat bisher in Athen, ganz im Gegensatz zu Decrais, recht viel Krawall gemacht. Er ist ein unruhiger Ehrgeizling, der stets bestrebt war, mit den kleinen Künsten orientalischer Uebervortheilung seinen diplomatischen Kollegen zuvorzukommen. So stellte er auch bei dem Besuch des Kaisers Wilhelm in Athen sonderbare Sachen an. In Wien hätte man keinen Grund, ihn abzulehnen, auch fände er bei den weniger lebhaften Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich wohl weniger Gelegenheit zu krawalliren, aber er wäre immerhin ein Element der Unruhe in der sonst so wohl temperirten vornehmen Kammermusik der hiesigen Botschafter. Schon der neue Nuntius Agliardi scheint von den Bahnen des schmiegsam-gemüthlichen Galimberti abweichend, sich mehr auf den Pushingman hinausspielen zu wollen. Zunächst hat er in einem ungarischen Oppositionsblatt, „Pesti Naplo", einen scharfen Felozug gegen die ungarische Regierung eröffnet, der ihm vom „Vaterland" das Lob einträgt: „Wir erkennen darin jene gute römische diplomatische Schule, die durch Offenheit und Festigkeit immer noch weiter gekommen ist als jene, die es allen Leuten und Strömungen recht machen will." Letztere Bemerkung ist wohl ein Eselstritt für den dreibundfreundlichen Galimberti.

Niederlande.

Haag, 18. Juli. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen traf heute 10 Uhr 32 Min. aus Windsor hier ein, wurde bei der Ankunft von dem deutschen Gesandten Grafen zu Rantzau und den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft empfangen und begab sich alsbald nach Scheveningen.

Belgien.

Brüssel, 16. Juli. Der Ministerrath beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem neuen Senatsreformentwurf, welcher von dem klerikalen Abgeordneten Bisart de Bocarme herrührt. Derselbe erhöht die Zahl der Senatoren auf 112, wovon 76 von den Kammerwählern gewählt werden sollen, aber nur aus der Mitte der Höchstbesteuerten, welche mindestens 1500 Franks jährlich an direkter Staatssteuer entrichten. Von den übrigen sollen 18 von den Provinzial-Landtagen und ebenso viele von den Gemeinderäthen gewählt werden. Es heißt, die Regierung hätte diesen Entwurf genehmigt, was ihn aber schwerlich hindern wird, von der Konstituante wegen seiner Komplizirtheit abgelehnt zu werden.

Die französische Presse hat eine neue Hetze gegen Belgien unternommen. Wie es scheint, errichtet die deutsche Heeresverwaltung in der Nähe von Malmedy längs der belgischen Grenze ein befestigtes Lager, welches nach der Ansicht der französischen Strategen keinen andern Zweck haben kann, als im Falle eines deutsch-französischen Krieges den deutschen Truppen den Einfall in Belgien zu erleichtern. Die französische Presse fordert daher die Brüsseler Regierung auf, in Berlin „energisch" gegen die „Vorgänge in Malmedy" zu protestiren und daraus womöglich eine internationale Frage zu machen. Die belgische Regierung wird dieser liebenswürdigen Aufforderung aus zwei Gründen nicht nachkommen. Vor allem ist man hier der Ansicht, daß wir von Frankreich keine Lehren über die Erfüllung unserer Pflichten anzunehmen haben und daß Deutschland auf seinem Gebiete thun kann, was es will. Dann aber errichten die Franzosen selbst in Maubeuge, also in nächster Nähe der belgischen Grenze, gleichfalls ein befestigtes Lager, so daß ein belgischer Protest sich auch nach Paris richten müßte. Die Herren Franzosen scheinen aber dieses Recht für sich allein in Anspruch zu nehmen, zumal sie sich hier längst in einer Weise geberden, als wäre Belgien lediglich ein französisches Departement. Die hier wohnenden Franzosen feiern ihr heutiges Nationalfest möglichst geräuschvoll, durch das Aushängen französischer Fahnen, durch Festvorstellungen, Reden und Bankette. Was würden sie dazu sagen, wenn die hier lebenden Deutschen den Sedantag in ebenso ostentativer Weise feiern würden, wozu sie natürlich ein Recht haben? Wir halten es für angezeigt, daß die Regierung dem Unfug der hier wohnenden Franzosen, die bei jeder Gelegenheit die chauvinistische Seite hervorkehren und in der sogenannten französischen „Handelskammer" in Brüssel ein Agitationszentrum besitzen, dadurch ein Ende macht, daß sie ein für allemal das Anhängen nicht belgischer Fahnen verbietet. Die Belgier haben es längst satt, sich als künftige Mitglieder der französischen Republik behandeln zu lassen.

Frankreich.

, **Paris**, 17. Juli. Am Anfang der Saison konnte ich Ihnen berichten, daß es hauptsächlich die Einfachheit war, welche in den ersten Erzeugnissen der Frühjahrsmode zum Ausdruck kam. Ganz unmerklich hat sich seitdem der Hauptcharakter der diesjährigen Damentoiletten verändert, und wir stehen plötzlich wieder vor einer Tendenz nach dem Ueberladenen, wie sie sich stärker fast noch nie manifestirt hat.

Nichtsdestoweniger ist das Attribut „Einfachheit" der jetzigen Mode geblieben, obwohl man nicht weiß, mit welchem Recht. Man ist heut zu Tage nicht mehr angekleidet, man ist einfach beladen mit seinen Toiletten; darüber kann nicht der mindeste Zweifel bestehen. Die Kostüme sind gegenwärtig ein Ensemble der verschiedenartigsten Stoffe und Farben. Einsätze von Leder, von Tülle, von Spitzen, von Sammet und von sonstigen Stoffen tragen gewiß dazu bei, ein Kostüm selbst zu verschönern, ob sie aber zu der Schönheit der Damen beitragen, ist mehr als zweifelhaft. Die Tendenz der gegenwärtigen Mode ist nicht nur antiästhetisch, sie wirkt auch geradezu verhäßlichend. Alle natürlichen Konturen des Körpers werden durch die hohen Achseln, puffigen Aermeln und glockenähnlichen Röcke völlig verunstaltet.

Im Detail hat unsere heutige Mode zweifellos sehr hübsche Sachen aufzuweisen, aber das Ensemble ist von einer seltenen Geschmacklosigkeit. Was nützen all die feinen Brüsseler Spitzen, die Volants in Seidenmousseline und die leichten Spitzenrüschen? Das Ensemble und die ganze Silhouette geben den Ausschlag und sind allerdings oft geradezu abscheulich.

Gewiß fehlt es nicht an Toiletten, welche trotz der allgemeinen Modeströmung Muster von Geschmack sind. So z. B. folgende Dinertoilette: Ein Rock aus einem einzigen Volant von indischem Mousselin gebildet, ganz mit Seide der nämlichen Farbe geschmückt. Ausgeschnittene Taille, welche sehr faltenreich ist und unten mit einem breiten Gürtel von türquisblauem Saum zusammengehalten wird. Kurze gepuffte Aermel und an der linken Seite des Taillenausschnitts eine große, etwas gepuffte Schleife aus dem nämlichen Stoff wie der Gürtel. Ein hübsches Kostüm für Rennen oder Regatten ist folgendes: Einfacher Rock in weißem Piquet, weite Jaquets in grauem oder gelblichem leichten Wollstoff, Herrenhemd mit farbiger Kravatte, runder kastanienbrauner Strohhut mit weißem Rüsch und kastanienbrauner steifer Schleife.

Paris, 18. Juli. Nach Meldungen aus St. Louis am Senegal herrscht dort noch immer unter den Eingeborenen die Cholera; es kommen in St. Louis täglich etwa 20 Todesfälle vor; ebenso ist die Zahl der Choleratodesfälle in Dagana, Podor und Bakel eine erhebliche. Der Kommandant von Bakel ist gestorben.

Paris, 18. Juli. Der ehemalige Chef des Kolonialamts, Deputirter Etienne, erklärte einem Interviewer gegenüber, er halte die schließliche Eroberung Siams für die einzig mögliche Lösung der Siam-Frage. Er glaube auch, daß die Regierung mit dieser Eventualität rechne. Frankreich könne vor England nicht zurückweichen wie in Egypten.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juli. Die Presse legt einstimmig die Erklärungen der Regierung im Parlament dahin aus, daß England sich aufs Aeußerste jedem Versuch Frankreichs widersetzen werde, die Unabhängigkeit Siams anzutasten. Die „Times" erklären, Frankreichs Provokationen trieben England in die Arme des Dreibunds.

London, 18. Juli. Nach einer Meldung der „Times" aus Bangkok verlassen viele Engländer mit ihren Familien und ihrem Vermögen Siam.

London, 18. Juli. Heute früh ist ein Häuserkomplex zwischen St. Mary-Axe, Bevis-Marks und Bury-Street abgebrannt. Es ist dies das größte Schadenfeuer, welches seit Jahren in London sich ereignete. Bis 6 Uhr Morgens hatte dasselbe bereits 25 große Geschäftshäuser eingeäschert. Das Feuer ist in der Druckerei von Brown u. Co. ausgebrochen. Zehn Minuten nach Ankunft der Spritzen stürzte das Dach der Druckerei ein. Um 3 Uhr früh waren bereits 30 Dampfspritzen zur Stelle, doch konnte das Feuer nicht auf den brennenden Häuserkomplex beschränkt werden. Auch die andere Seite von St. Mary-Axe wurde von demselben ergriffen.

Serbien.

Belgrad, 17. Juli. Skuptschtina. Nach Vesnic ergriff Dedinac das Wort im Sinne der Anklage, welche er als einen nothwendigen Läuterungsprozeß bezeichnete, obwohl die Regierung nicht für die Anklage eintrete. Zur Debatte meldeten sich mehrere Redner, darunter Garaschanin. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen; nächste Sitzung morgen früh 8 Uhr.

Türkei.

○ **Konstantinopel**, 17. Juli. Seit der Ankunft des Khedive ist die Situation hier spannend geworden. Wenn Abbas Pascha, welcher schon in Yildiz mit großem Pomp empfangen wurde, seinem Temperament und seiner Unzufriedenheit freien Lauf läßt und durch seine Haltung während seines hiesigen Aufenthalts dem englischen Kabinet Anlaß zur Unzufriedenheit giebt, dann ist es fast gewiß, daß man ihm auf seiner Rückkehr nach Egypten den Weg zu versperren sucht und daß eine Periode schwerer Konflikte zwischen den interessirten Mächten beginnen wird. England würde es aller Wahrscheinlichkeit nicht ungern sehen, wenn der junge Vize-König in der jetzigen Umgebung den Kopf verlöre und eine Haltung einnähme, welche ihm, England, einen Vorwand gäbe, um Egypten vermittelst eines englisch-türkischen Arrangements in ein ganz einfaches ottomanisches Paschathum zu verwandeln. Dies wäre der beste Weg, um Egypten zu einem definitiven englischen Besitzthum zu machen. Es ist nur die Frage, ob die Türken sich zu dieser Rolle hergeben würden. Man weiß hier, daß Ismail Pascha, der Ex-Vize-König, ebenso wie dessen Onkel, Halim Pascha, der übrigens beim Sultan nicht in besonderer Gnade steht, in Egypten unmöglich sind. Man weiß außerdem, daß England am liebsten die ganze Nachkommenschaft von Mehmet Ali Pascha, der in Egypten ein hohes Andenken hinterlassen hat, beseitigen würde. Der Sultan befindet sich also in einer wenig angenehmen Situation, umsomehr, als gegenwärtig in Konstantinopel sich kein englischer Botschafter befindet. Eine Menge englischer Agenten verfolgen daher Schritt für Schritt die Thätigkeit von Abbas Pascha, der dem englischen Ministerium dringend verdächtig ist, Machinationen gegen das englische Interesse zu planen. Andrerseits hat das Londoner Kabinet kein rechtes Vertrauen zur Türkei. Indessen sind die Befürchtungen Englands nicht gerade sehr gerechtfertigt; die allgemeine politische Situation in Europa, sowie die Existenz des Dreibundes zwischen den einer Lösung der egyptischen Frage im Sinne Abbas Paschas günstigen Mächten Frankreich und Rußland läßt heute eine Weiterentwickelung der egyptischen Angelegenheit wahrscheinlich.

Konstantinopel, 18. Juli. Nach den bisher getroffenen Dispositionen reist der Khedive am Freitag, den 21. ds. Mts., direkt nach Egypten ab.

Amerika.

Chicago, 18. Juli. Der deutsche Reichskommissar, Geh. Regierungsrath Wermuth, reist am Donnerstag von Newyork an Bord der „Normannia" nach Deutschland ab.

Die ausländischen Kommissare richteten gestern an den General-Direktor der Ausstellung, Davis, das Ersuchen, den Verkauf von Duplikaten in den Ausstellungs-Gebäuden zu gestatten. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juli. Der Stettiner Touristen-Klub, der es sich zur Hauptaufgabe macht, durch Wanderungen und Reisen die Heimath praktisch kennen zu lernen, veranstaltet am Sonntag, den 23. Juli cr., unter kundiger Führung einen Ausflug nach Freienwalde a. O. Die herrliche Umgebung Freienwalde's wird bekanntlich „die märkische Schweiz" genannt und nicht mit Unrecht. Da die Eisenbahnfahrt direkt bis Freienwalde erfolgt und somit nur eine kleine Strecke zu Fuß durchwandert wird, eignet sich diese Tagestour auch besonders für Damen. Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet. Näheres über diesen Ausflug enthält die betreffende Anzeige in dieser Nummer.

— Bellevue-Theater. „Jugend", ein Liebesdrama von Max Halbe, bringt nicht nur die Bekanntschaft mit einem neuen Autor, von dem man sich in literarischen Kreisen außerordentlich viel verspricht, sondern auch mit einer jungen Schauspielerin, die viel umworben ist von den angesehensten und größten deutschen Bühnen. — Frl. Vilma v. Mayburg, die Darstellerin des Annchen in „Jugend", hat in Berlin Aufsehen erregt und ist bereits auf Grund dieser Leistung für das königl. Hoftheater engagirt worden.

— Der Stettiner Radfahrer-Klub „Wanderer", gegründet 1885, gewann am Sonntag, 16. Juli, in Neubrandenburg wieder glänzend gegen große Konkurrenz im Preiskorso den ersten Preis und legte der rührige Klub hierdurch wieder aufs Neue Zeugniß von seiner Sportstüchtigkeit ab. Die sämmtlichen Rennen auf der Neubrandenburger Rennbahn waren von den besten Kräften des „Wanderers" besetzt, welche nicht weniger wie 11 Preise davontrugen.

* Gestern Abend kurz nach 7 Uhr entstand im Keller des Hauses Fischmarkt 8—9 ein kleiner Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle, kam jedoch nicht mehr in Thätigkeit.

* Vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern der Sattler Ernst August Legien aus Kammin, um sich wegen Diebstahls, Mißhandlung, Sachbeschädigung, Verübung ruhestörenden Lärms und insbesondere Störung des Gottesdienstes zu verantworten. Insgesammt zählt die Anklage 15 einzelne Strafthaten auf, die Ende März, Anfang April und Anfang Mai d. J. begangen sind. In vielen Fällen stellt sich das Betragen des Angeklagten als ein ganz merkwürdiges dar, so daß dem Gericht Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des L. aufstiegen. So nahm derselbe im März eine Büchse Kakao weg, setzte dieselbe aber auf dem Nachhausewege an einem Brunnen nieder, von wo er sie am andern Morgen holte und der Eigenthümerin zurückbrachte. Ein anderes Mal schlich er sich Nachts in die Kirche ein, löste von dem dort aufgestellten Kruzifix den Christus ab, wickelte denselben in Papier und begrub ihn auf dem Kirchhof unter einem Steine. Der Angeklagte, welcher Gewohnheitstrinker zu sein scheint, behauptete selbst, er sei bei Begehung der Strafthaten in Folge reichlichen Schnapsgenusses unzurechnungsfähig gewesen und könne sich auf die Vorgänge nur dunkel erinnern. Das Gericht beschloß unter diesen Umständen, die Sache zu vertagen und den Angeklagten einer Anstalt zur Beobachtung zu überweisen.

— Der Amtsrichter von Treskow aus Rummelsburg in Pommern, zur Zeit in Merseburg, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Aus den Provinzen.

— Eine in der verwichenen Nacht verübte Bluthat versetzte die Gemüther des Dorfes Pritter in ungeheure Erregung. Der Nachtwächter des Dorfes ist in der vorvergangenen Nacht todt auf der Straße aufgefunden worden. Die Leiche trug die Spuren erlittener schwerer Mißhandlungen, die höchst wahrscheinlich mit einem Stock oder einem ähnlichen gefährlichen Werkzeug verübt worden sind. Die Recherchen nach dem oder den Thätern sind im vollsten Umfange eingeleitet. Man vermuthet, daß Theilnehmer einer in derselben Nacht daselbst abgehaltenen Tanzfestlichkeit, die sich auf dem Heimwege befanden, die verruchte That verübt haben. Hoffentlich gelingt es bald, durch Ergreifung der Schuldigen die Sühnung der Frevelthat herbeizuführen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Prozeß, dessen Vorgeschichte in der gesammten internationalen Sammler-Welt Sensation hervorgerufen hat, gelangte vor der II. Strafkammer des Landgerichts Bremen zur Verhandlung. Drei internationale Schwindler im jugendlichen Alter von 18 bis 19 Jahren hatten es unternommen, die Sammler der ganzen Welt, soweit sie deren habhaftwerden konnten, sowie die Handlungen von Sammelobjekten zu brandschatzen. Es gelang ihnen dies in Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich, Holland. England, in der Türkei und in Argentinien. — Die Angeklagten sind: der im Jahre 1874 geborene Kaufmann Ernst Antholz, dessen 1875 geborener Bruder Karl und der 1874 geborene Kaufmann Schmitt. Die Angeklagten waren früher selbst eifrige Briefmarkensammler und hatten wohl auch, wie das bei Sammlern üblich, hin und wieder kleine Tauschgeschäfte reell ausgeführt. Später geriethen sie auf die Idee, minderwerthige Marken zu fälschen, und die Falsifikate zu hohen Preisen zu verkaufen. Wie einträglich diese „Nebenbeschäftigung" war, geht daraus hervor, daß die Angeklagten für Marken, deren reeller Werth 5 Mark betrug, nach der Fälschung bis 90 Mark erhielten. Die erste Fälschung begingen sie zu Ende des Jahres 1891. In diesem Jahre gab die englische Postverwaltung in Hongkong anläßlich des 50. Jahrestages der Abtretung Hongkong's von China an England sogenannte Jubiläumsmarken heraus; das heißt die gewöhnlichen Hongkong-Marken wurden mit dem Stempel „Jubilee" versehen. Diese Jubiläums-Marken hatten in den Augen der Liebhaber einen besonderen Werth. Da sie sehr schnell vergriffen waren, so stieg der Preis rapid. Den Angeklagten war dies bekannt. Schnell ließen sie sich 200 gewöhnliche Hongkong-Marken von der Firma Heath (London) kommen, versahen diese mit einem selbst angefertigten „Jubileestempel" und verkauften nun diese „Jubiläumsmarken" zu Marktpreisen. Sie erzielten dadurch einen Reingewinn von etwa 250 Mark. Als dieses „Geschäft" so glatt von Statten gegangen war, verfielen sie darauf, alte Bremer 7-Groschenmarken zu fälschen. Diese Marken haben ungestempelt einen Werth von 5 Mark, mit Stempel versehen steigert sich der Werth bis 85 Mark. Die Angeklagten haben 40 solcher Marken gestempelt und umgesetzt. Eine Anzahl Zeugen erklärten, daß sie von Antholz bezogene Marken hatten untersuchen lassen; sie seien stets für echt erklärt worden. Erst als ihnen E. Antholz die Art der Fälschung ad oculos demonstrirte, waren sie überzeugt davon, ebenfalls Falsifikate erhalten zu haben. Im Jahre 1892 erließen die Angeklagten in deutschen und österreichischen Zeitungen große Annoncen, in denen sie seltene und werthvolle Marken zum Verkaufe anboten. Liefen Bestellungen ein, so erbaten sie sich zunächst Depots bis zu 100 Mark vor Absendung der Marken. Diese Depots unterschlugen sie regelmäßig. Einer der in dieser Weise Geschädigten ist der Kaufmann Jedlicke (Prag). Sie ließen sich ferner auf Grund falscher Vorspiegelungen von großen Handlungshäusern Marken schicken, die sie so schnell wie möglich verkauften, aber selbst nie bezahlten. In dieser Weise sind außer einigen deutschen und österreichischen Handlungen geschädigt die Firmen: Grilbert (London), Clark u. Komp. (London), Calff u. Komp. (Sutton), Tavonkdji (Konstantinopel), Grillmeier u. Komp. (Buenos-Ayres) und viele Andere. Die Angeklagten schwindelten diesen Firmen vor, daß sie den Betrag sofort nach Empfang und Prüfung der Marken absenden würden. Als Referenzen gaben sie ins Blaue hinein die Namen von reichen und in der Oeffentlichkeit Ehrenstellungen bekleidenden Persönlichkeiten auf. — Einem Gaunerstückchen ersten Ranges sollte der zur Zeit in Wien weilende amerikanische Krösus Vanderbilt zum Opfer fallen. Der 19jährige Ernst Antholz schrieb an den Millionär, daß er, Antholz, ein schwächlicher Greis von 66 Jahren sei und 19 Kinder zu ernähren habe. Da er nun von dem guten Herzen Vanderbilt's gehört, so flehe er ihn auf den Knien um ein „Darlehn" von 100 Dollars an. Er und seine Kinder wollten dafür allen Segen Gottes auf das Haupt ihres Wohlthäters herabflehen. . . . . Antholz hatte mit dem Briefe kein Glück — Vanderbilt war bereits abgereist. — Von den Angeklagten legte nur Ernst Antholz ein offenes Geständniß ab. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahr, gegen seinen Bruder 9 Monate und gegen Schmitt 3 Jahre Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Schmitt wegen vollendeten Betruges in 24 Fällen auf ein Jahr, gegen E. Antholz auf 10 Monate und gegen C. Antholz auf 4 Monate Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

— Italienische Blätter berichten über skandalöse Vorgänge, die sich seit einiger Zeit im San Spirito-Hospitale zu Rom abspielen. Am Abend des 7. Juli wurde der schwer kranke Attilis Capri plötzlich von einem hitzigen Gehirnfieber ergriffen. Um ihm das Zwangshemd anzulegen, warfen ihn die Krankenwärter zu Boden, stemmten ihre Kniee gegen seinen Rücken und hielten ihn am Halse und an den Ohren fest. Der Kranke schrie wie ein Besessener: „Wollt Ihr mich ermorden?" Die Wärter banden ihn darauf und trugen ihn in einen feuchten Keller (!), wo er nach einigen Stunden verschied. Ein anderer Kranker, der über diese menschenunwürdige Behandlung einige mißbilligende Worte gesprochen hatte, wurde geprügelt und aus dem Spital gejagt. Einen Tag später fiel ein Typhuskranker aus seinem Bette zu Boden und wurde, trotzdem ihn die Wärter um Hülfe schreien hörten, nicht wieder ins Bett gebracht. Als sie sich endlich gegen vier Uhr Morgens dazu bequemten, ihm zu helfen, rang er mit dem Tode und kurz darauf starb er. Es wird ferner erzählt, daß man es den Kranken an dem Allernothwendigsten fehlen lasse; sie erhalten weder Speise noch Trank noch auch die von den Aerzten verschriebenen Medikamente. Einem Kranken, der um ein Glas Wasser bat, antwortete sein „Pfleger": „Steh' auf und geh' zum Brunnen!" Wegen dieser unglaublichen Vorfälle ist bereits eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

— Wie Chicago nach hundert Jahren aussehen wird, das hat der dortige „Herald" in einer acht Folioseiten starken Juxnummer mit Geist und Witz dargestellt. Die Nummer ist vom 1. Mai 1993 datirt und führt den ihr zu Grunde liegenden Gedanken in ihrem ganzen, mehr als 100 Buchseiten entsprechenden Umfang bis in den Inseratentheil hinein mit einer geradezu grotesken Konsequenz durch. Der erste Artikel ist dem 100-jährigen Jubiläum der Chicagoer Weltausstellung gewidmet. Wir erfahren daraus, daß 17 Millionen Fremde 1893 Chicago besucht haben, und daß das Chicago von 1993 alle jene Uebelstände abgestreift hat, welche in dem Chicago von 1893 von allen Besuchern tief beklagt wurden: die Eisenbahnen, welche gegenwärtig ohne Schutzgitter die Straßen passiren und nicht selten Menschen, Pferde und Wagen überfahren, sind alle in Hochbahnen umgewandelt, die Straßenreinigung ist verbessert u. s. w. — eine gute Gelegenheit für den Humoristen, der braven Stadt Chicago einige Wahrheiten über ihre Verwahrlosung zu sagen. Heute haben die Vereinigten Staaten 3,6 Millionen Quadratmeilen Flächeninhalt, 1993 besitzen sie, durch Angliederung von Kanada und Mexiko, 9,4 Millionen Quadratmeilen, 1,3 Millionen mehr als das russische Reich. Großbritannien ist stark herabgekommen. Es ist gerade in einen Krieg mit den Eskimos verwickelt und wird von diesen besiegt. Die Stadt Chicago, die 1893 1,5 Millionen Einwohner zählt, hat 1993 10 Millionen Einwohner und hat zur Hälfte in den Michigan-See hineingebaut. Newyork ist zu einem unbedeutenden Nest herabgesunken. Neben England wird Newyork in der Juxnummer am ärgsten verspottet. 1993 wird der große Personen- und Frachtenverkehr durch Luftschifffahrt bewältigt. Man kann mit der Luftschifffahrtsbahn fahren, man kann sich aber auch einen Luftschifffahrts-Anzug anschaffen und mit diesem in der Luft seine eigenen Wege wandeln. Auf den Luftschifffahrtsbahnen kommen auch Unglücksfälle vor. Ein solcher wird im „Herald" ausführlich mit gelungenen Illustrationen beschrieben. Die Kriege werden auf Luftpanzerschiffen ausgeführt. Oesterreich und Italien sind gerade im Kriege begriffen und der Spezial-Korrespondent des „Herald" ist in der Lage, eine derartige Schlacht mit allen Einzelheiten zu schildern. Das ganze Leben der Menschen ist gründlich umgestaltet. Eier werden auf künstlichem Wege erzeugt. Die Krankheiten haben so sehr abgenommen, daß die verzweifelnden Aerzte auf einem Kongreß berathen, wie man die Luft künstlich mit Krankheitsstoffen schwängern könne. Verstorbene berühmte Männer werden nach einer neu erfundenen Methode einbalsamirt und dann, anstatt steinerner Monumente, an den Straßenecken aufgestellt. Verbrecher werden nicht eingesperrt, sondern gebrandmarkt, und die Zahl der Verbrechen dadurch vermindert. Briefe werden nach Europa auf pneumatischem Weg durch einen unterirdischen Tunnel in 1½ Tagen von Sandy Hook nach Liverpool befördert. Junggesellen geht es 1993 sehr schlecht. Ein neuerfundenes Psychophon, unter der Jacke am Busen zu tragen, giebt den Mädchen die Gedanken der jungen Leute wieder und die amerikanischen Breach of promise-Gesetze sind so sehr verschärft, daß selbst der Gedanke ans Heirathen genügt, um einen Mann vor den Gerichten zur Schadenersatzleistung an das Mädchen zu zwingen, das zu heirathen er nie versprochen, sondern nur gedacht hat. Die Ehefrauen haben es auch 1993 besser als heute. Ein „Taschen-Positiometer" setzt sie in den Stand, sich über alle Wege und Abwege ihrer Ehegatten zu unterrichten. Frau John A. Smith hat ihren Positiometer, der die letzten vierzehn Tage ihres Mannes registrirt, verloren und setzt im Inseratentheil dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung aus. Im Inseratentheil wird auch eine Dame gesucht, welche mit ihrer linken Hand 350 Worte per Minute stenographiren und gleichzeitig mit ihrer Rechten die Geschäftsbücher führen, daneben deutsch, französisch und italienisch sprechen kann — alles für 8 Doll. wöchentlich. Aerzte erbieten sich, mittelst eines Geheimpräparats Neger in einer Nacht weiß zu waschen. Im Inseratentheil finden wir auch ein College of forgetfullness angekündigt, in welchem durch Hypnose alle unangenehmen Erinnerungen an unglückliche Liebschaften, verpaßte Gelegenheiten, Grobheiten, die man seiner Frau, dem Straßenbahn-Kondukteur, der Telephon-Centrale u. s. w. versetzt hat, aus dem Gedächtniß ausgemerzt werden. Einige Chicagoer Firmen haben in den Inseratentheil unter dem Gesichtswinkel 1993 geschriebene witzige Annoncen gesetzt. Der „Herald" selbst annoncirt, daß er 15 Millionen Abonnenten habe, seine Telegramme durch einen Apparat übermittelt erhalte, durch den sie sofort auch gedruckt und mit Illustrationen versehen werden; der „Herald" unterhält an allen wichtigen Punkten der Erde, ferner auf den Planeten Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter, Merkur, sowie auf einigen Planetoiden je einen, auf der Sonne, die mittlerweile sich bereits sehr abgekühlt hat, zwei Korrespondenten. Das Alles wird mit einer Umständlichkeit und einem Ernst erzählt, welche die Schalkhaftigkeit, die zwischen den Zeilen steckt, nur um so wirksamer machen.

Bankwesen.

Berlin, 18. Juli. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Juli.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 808 533 000, Zunahme 6 311 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 996 000, Zunahme 786 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 461 000, Zunahme 2 101 000.
4) Bestand an Wechseln M. 655 483 000, Abnahme 29 509 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 92 284 000, Abnahme 27 977 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 752 000, Zunahme 158 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 35 595 000, Abnahme 1 009 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 012 585 000, Abnahme 47 398 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 462 999 000, Abnahme 1 638 000.
12) An sonstigen Passiva M. 1 188 000, Abnahme 123 000.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,10, do. 70er 34,40. — Behauptet. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 18. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rend. 14,50. Matt. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,75. Gem. Melis I. mit Faß 30,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 17,12½ G., 17,25 B., per August 17,20 G., 17,25 B., per September 16,80 bez. u. B., per Oktober-Dezember 14,60 G., 14,62½ B. Alte Ernte stetig, neue flau.

Köln, 18. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 20,25, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 54,00, per Juli —,—, per Oktober 51,70. —

Hamburg, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 17,05, per August 17,17½, per September —,—, per Dezember 14,55. Behauptet.

Hamburg, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80,75, per September 80,50, per Dezember 78,00, per März 75,00. — Ruhig.

Pest, 18. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 8,00 G., 8,02 B., per Frühjahr 8,37 G., 8,39 B. Hafer per Herbst 6,60 G., 6,62 B. Mais per August-September 5,11 G., 5,13 B., per Mai-Juni (1894) 5,33 G., 5,35 B. Kohlraps per August-September 15,90 G., 16,00 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 9 d. — Stetig.

Newyork, 17. Juli, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 3/16, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per Juli 58,00. Stetig. Schmalz loko 9,95, do. (Rohe u. Brothers) 10,25. Zucker Fair (refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Juli 48,25, per August 48,50, per Septr. 49,00. Rother Winter-Weizen loko 73,50. Kaffee Rio Nr. 7 17,25. Mehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3,25. Kupfer 10,25—10,50. Rother Weizen per Juli 71,87 per August 72,62, per September 75,12, per Dezember 81,50. Kaffee Nr. 7 low ord. per August 16,40, per Oktober 16,25.

Chicago, 17. Juli. Weizen per Juli 65,25, per August 65,62. Mais per Juli 40,00. Speck short clear nom. Pork per Juli 18,85.

Telegraphische Depeschen.

München, 18. Juli. Die Blättermeldung, der Prinz-Regent werde an den Herbstmanövern bei Metz theilnehmen, ist vollständig unbegründet.

Paris, 18. Juli. Die Presse fährt fort, die englische Diplomatie anzugreifen. „Petit Parisienne" sagt: Wir verlangen und erhalten Genugthuung von der siamesischen Regierung. Wenn dies England gefällt, desto besser, falls nicht, so geschieht es doch. Unsere Diplomaten mögen den englischen sagen, daß die Angelegenheit in Siam nur unsere Sache sei und England sich ein für alle Mal um seine eigenen Sachen bekümmern möge. „Petite Journal" sagt: Die Engländer seien unzufrieden, daß in Indochina, welches wir mit ungeheuren Opfern theilweise erobert haben, der durch englische Agenten unklugerweise hervorgerufene Konflikt zu unseren Gunsten sich entscheidet. Der „Temps" verwahrt sich gegen die falsche Deutung, daß von französischer Seite Zusicherungen an England bezüglich der englischen Interessen gemacht worden seien. Develle habe nur sagen wollen, daß, wenn Bangkok beschossen werden würde, England benachrichtigt würde. Sonstige einschränkende Versprechungen gab Frankreich nicht, da es nur allein den Konflikt zu regeln habe.

London, 18. Juli. Als der Prinz von Wales gestern Abend in seinem Wagen durch St. James-Street fuhr, kollidirte derselbe heftig mit einer Droschke. Die Pferde des prinzlichen Wagens stürzten. Der Prinz erlitt eine heftige Erschütterung, fuhr jedoch sonst unverletzt nach seinem Schlosse Marlboroughouse.

Belgrad, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Skupschtina hielt Garaschanin eine tiefen Eindruck machende Rede zu Gunsten der angeklagten Minister. Nicht die Minister und einige Präfekten solle man, weil selbe politische Gegner seien, unter Anklage stellen. Die Hauptschuldigen seien die Regenten Ristic und Belimarkovic, diese allein hätten Hochverrath getrieben. Serbien brauche nach 25jährigen Parteikämpfen Frieden, aber nicht Befriedigung des Rachegefühls. Aus diesem Grunde würden sich die Fortschrittler an keinem den Anklagezustand betreffenden Akt betheiligen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 19. Juli.

Ein wenig wärmeres, zeitweise aufklärendes vorwiegend trübes Wetter mit etwas Regen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. Juli, — 1,79 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. Juli, + 0,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 17. Juli, + 0,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. Juli, Oberpegel + 4,50 Meter, Unterpegel — 0,76 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. Juli, + 0,16 Meter. — **Netze** bei Usch, 14. Juli, + 0,38 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 17. Juli, + 0,64 Meter.

Berlin, den 18. Juli 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,60G	Westf.Pfbr.4%	103,70B
do. 3½%	100,60B	do. do. 3½%	— —
Pr.Conf.A.4%	107,20B	Wstp.rittsch.3½%	97,80b
do. 3½%	100,70b	Kur-u.Nmk.4%	103,30G
Pr.St.-A. 4%	102 10b	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchuld3½%	100,00b	Pomm. do.4%	103,30bG
Brl.St.-O.3½%	99,20b	do. do.3½%	98,20b
do. n. 3½%	99,40B	Posensch.do.4%	103,20bB
Stett.St.-		Preuß. do. 4%	103 30B
Anl.89 3½%	97,60B	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	97,70G	Rentenb.4%	103,40G
Berl.Pfdb.5%	115,20G	Sächs. do. 4%	103,30b
do. 4½%	108,90b	Schles. do. 4%	103,20B
do. 4%	105,20b	Schl.Holst.4%	103,30b
do. 3½%	99,40G	Bad.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,00G	Baier.Anl.4%	107,10G
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,30bB
Central- 3½%	93,90b	Hmb.Rente3½%	97,40b
Pfandbr. 3%	86,10bB	do. amort.	
Ostpr.Pfd.3½%	97,50B	Staats-A.3½%	—,—
Pomm.do.3½%	9?,50b	Pr. Br.-A.3½%	—,—
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,?0b	Anleihe 4%	145,00G
do do.3½%	97,35G	Cöln-Mind.-	
Sächs.do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	132,00bG
Schl.-Hlst. 4%	—,—	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 5½%	97,90G	Loose —	27,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L.45	1200,00G
Münch.460	10?0,00B	Elberf. F.270	5100,00B
B. f.Feuer	[illegible]	Germania 40	1090,00B
do.Ld.u.W.120	1775,00G	Mgd.Feuer206	3400,00bG
Berl.Le.172½	—,—	do. Rückv.45	865,00B
Colonia,		Prß.Leben 37,5	700,00B
100	8950,00B	Pr.N.V.St.66	750,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	48 75b	Oest.Gd.R.4%	97,00bG
Buk.St.-A.5%	97,25b	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	95,80b
Gld.-A. 5%	36,00b	R. co.A.80 4%	93,20b
Ital.Rente5%	88,30b	do. 87 4%	62,50b
Mexik.Anl.6%	59,00b	do.Goldr.6%	103 20bB
do.20 3.St.6%	60,10b	do.(2 O.)78 5%	68 20b
Nwy.St.A. 6%	116,00G	do.Pr.A.64 5%	160,75b
Oest.Pp.-R.4 1/5%	93,60B	do. do. 66 5%	150,20b
do. do. 5%	—,—	do.Bder.u. 4½%	102,50b
do.Slb.-R.4 1/5%	93 10b	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	155 00b	Pfandbr.5%	84,00G
Oest.60erL.5%	146,75bB	Serb.Rente5%	78,00bG
do. 64er L.—	328,50bB	do. do.n. 5%	77,50bG
Rum. St.- 5%	101,90b	Ung.G.-Rt.4%	94,30b
A.-Obl. 5%	102,40b	do.Pap.Rt.5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,00bG	12.(rz.100) 4%	101,50G
do. 4.abg.3½%	99,00bG	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5.abg.3½%	95,50bG	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do. (rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,00bG	do.(rz.100)4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	96,75bG
Pf. 4. 5.6. 5%	—,—	do.Com.-O.3½%	96,50bG
do. 4%	102,90bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz.100) 4%	103,00bG
Pom. 3. u.4.		do.(rz.100)3½%	98,00G
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,75bG
Pr.B.-Cunkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,50G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	106,10b
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110)4%	102,75G
do.Ser.8.9.4%	101,40b	do.(rz.100)4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	127,00G	Hibernia —	105,60b
Boch.Bw.A.—	43,50G	Hörd.Bgw. —	7,00B
do. Gußst. —	124,00bG	do. conv. —	12,50B
Bonifac. 13½%	95,60bG	do. St.-Pr.—	29,75b
Donnmrckh.6%	85,50G	Hugo 10%	124,60bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	105 00 G
Pr.L.A. 6%	58,75b	LouiseTiefb.—	62 50b
Gelsenkch.12%	132,60b	Märk.-Wstf.—	179,60bG
Hark.Bgw. —	79,00b	Oberschles. 2%	49,25b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,50bG	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	—,—
4. Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	93,90bG
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	94,80G
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	94 90G
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	96,40bB
Oberschles.		do. Smol.5%	102,40bG
Lit. D.3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	93,90bG
Starg.Pos.4%	1 1,25G	Rjäs.-Kosl.4%	94,80bG
Saalbahn 3½%	95 25G	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	93,1 bG	czanskgar.5%	102,25bG
Gtthb.4.S.4%	103,90b	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol5%	103,20bG
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien2. E.4%	100,10b
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	95,50G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,50b
Marienburg-Mlawka	5%	111,10B
Ostpreußische Südbahn	5%	12?,? bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	40,90b	Balt.Eisb. 3%	61,50G
Frkf.Güth.4%	—,—	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	133,00bG	Gal.C.Ldw.5%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	155,40b
wigh. 4%	109,40b	It.Mittmb.4%	98,90b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	74,40b	Mosk.Brest3%	67,90b
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	—,—
Staatsb.4%	102,20b	do.L.B.Elb.4%	—,—
Ostp.Südb.4%	76,10bG	Südöst.(Lb.)4%	43,00b
Saalbahn 4%	23,00bB	Warsch.-Tr.5%	104,20bG
Starg.Pos. 4½%	103,00b	do. Wien 4%	204,50b
Amstd.Rttd.4%	92,25b		

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit		Disc.-Com.6%	178,10b
u. Prod. 3%	64,10G	Dresd. B. 7%	138 50b
Berl.Eff.B.6%	129,25b	Nationalb. 6½%	108,00b
do.Holzgef. 7½%	135,00b	Pomm.Hyp.	
Bresl.Disc.-		conv. 6%	113,25bG
Bank 4½%	100,50b	Pr. Centr.-	
Darmst.B. 5½%	—,—	Bod. 9½%	162,10G
Deutsche B.9%	155,50bG	Reichsbank 8½%	150,80b
Dtsch. Gen.6%	115,75G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,385b
Souvereigns	20,37G	Franz. Banknot.	80,95b
20 Frcs. p. St.	—,—	Oest. Banknoten	163 40b
Dollars	4,1825G	Russische Noten	214,65b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	60,25bG	Harb. Wien. Gum. —	274,30G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	126,00B	L. Löwe u. Co. 18%	259,50bG
Leopoldshall	—	78,90b	Magdeb. Gas-Ges. 4½%	100,80G
Oranienburg	7½%	59,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) —	112,10G
do. St.-Pr.	7½%	73,00G	do. (Lüders) —	133,60G
Schering	13%	270,00bG	Grusonwerke —	—,—
Staßfurter	—	147,25G	Hallesche 35%	280,80bG
Union	10%	132,50G	Hartmann —	144,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv. 6%	67,25G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf —	225,25G
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B. 9%	107,90b
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd —	114,20b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	198,05G	Wilhelmshütte 2¼%	51,75G
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind. 11%	160,60bG
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cementfab. 4%	91,75B
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf. —	104,50B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	220,25bG
Danziger Oelmühle	—	82,00G	Carlsr. Pferdebahn —	92,00G
Dessauer Gas	10%	174,75G	Stett. Pferdebahn 2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	128,40B	N. Stett. D.-Comp. 2%	83,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ G

Wechsel-Cours v. 18. Juli.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,15b
do. 2 M.	2½%	167,30b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,75b
do. 2 M.	3½%	80,50b
London 8 Tage	2½%	20,36b
do. 3 Monate	2½%	20,28b
Paris 8 Tage	3%	80,85b
do. 2 Monate	3%	80,30b
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	163,30b
do. 2 M.	5½%	162,60b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,55b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	74,30b
Petersburg 3 Wch.	6%	213,75b
do. 3 Mon.	6%	212,25b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

53)

Trauenstein fuhr fort: „Auch leugne ich nicht, daß mir dies ein paar Minuten lang als ganz selbstverständlich erschien. In einem Badeorte läßt sich eine Annäherung ja selbst gegen den Willen des einen Theils ohne große Schwierigkeit bewirken und eine Gelegenheit, mit Maud zu sprechen, würde sich darum sicherlich bald herbeiführen lassen. Aber sie ist nicht wie andere Frauen, die von einer vorgefaßten Meinung mit einigen schönen Worten zurückzubringen sind, und es ist überdies mein ganz besonderes Mißgeschick, daß mir gerade in entscheidenden Augenblicken die Kunst der Beredtsamkeit sehr oft völlig versagt. Würde mir dies Unglück jetzt auch Maud gegenüber widerfahren — würde unser Zusammentreffen vielleicht abermals mit einer Demüthigung für mich, mit einer schroffen, kränkenden Abweisung enden, so wäre, das fühle ich mit voller Gewißheit, Alles unwiederbringlich verloren. Und dann war es nicht einmal diese Furcht allein, die mich abhielt, meine lange Irrfahrt nun mit einem letzten, entscheidenden Schritt zu enden! Mit gutem Recht hatte mir Maud vor jener Katastrophe den Vorwurf gemacht, daß ich die beste Zeit meines Lebens nutzlos und unfruchtbar vergeudet habe, daß ich ein vollkommen überflüssiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft sei und keinen Anspruch auf die Achtung tüchtiger, arbeitsamer Menschen erheben dürfe. Damals gelobte ich ihr, diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen und an Stelle der müßigen, dilettantischen Tändeleien, mit denen ich bisher mein Leben ausgefüllt, eine ernste, nutzbringende Thätigkeit zu setzen. Wie aber habe ich seitdem dies Versprechen gehalten? Welche Antwort soll ich ihr geben, wenn Sie mich danach fragt? Wie ein Tagedieb oder wie ein Narr bin ich in der Welt herumgefahren, und bis auf den Unterschied in der Kleidung bin ich noch heute nichts Besseres als die Lazzaroni, die da draußen im süßen Nichtsthun herumlungern."

„Ein moralischer Katzenjammer in bester Form also! — Und durch Erwägungen so mannhafter Art wollten Sie sich wirklich von einer Wiederholung Ihrer Werbung zurückschrecken lassen? — Ich muß gestehen, daß ich bis zu diesem Augenblick eine bessere Meinung von Ihnen hatte. Auch bei der tollsten Verliebtheit sollte man in Ihren Jahren fest genug auf seinen Füßen stehen, um nicht durch die Backfischcaprize eines unerfahrenen kleinen Mädchens sogleich jeglichen Halt zu verlieren. Was Ihre angebetete Maud da von Ihnen fordert, ist eben einfach lächerlich, und die Poesie Ihrer Liebe würde nur zu schnell in alle Winde verfliegen, wenn Sie im Ernst daran dächten, es zu erfüllen. Niemand kann weniger für die Tretmühle eines sogenannten ernsten Berufs geeignet sein, als Sie! Wer den Werth Ihrer Persönlichkeit nach demselben Maßstabe abmessen will, den man an einen Kaufmann oder Gelehrten legt, der beweist nur, daß ihm jegliches Verständniß für Ihre Eigenart und für die besten Seiten Ihres Wesens abgeht. Aber ich glaube auch nicht daran, daß es der kleinen, launenhaften Amerikanerin so bitterer Ernst ist mit ihrer Bedingung. Wahrscheinlich ist es ihr nur darum zu thun gewesen, eine Probe auf Ihren Gehorsam und Ihre willenlose Unterwerfung zu machen. Eine etwas entschiedenere Haltung würde Ihnen da sicherlich nichts geschadet, sondern ihr vermuthlich sehr vortheilhaft imponirt haben. Doch es ist ja müßig, darüber Betrachtungen anzustellen. Jedenfalls dürfen Sie nicht unverrichteter Sache umkehren, nachdem Sie einmal die Thorheit begangen haben, ihr nachzureisen. Wir werden uns also ebenfalls nach Casamicciola begeben —"

„Wir?" fragte er überrascht. „Sie wollten mich begleiten, Lucy?"

„Welche Frage! — Ich werde nicht mehr von Ihrer Seite weichen, bis Sie den Verlobungskuß auf Fräulein Mauds rosiges Mündchen gedrückt haben. Denn ohne mich — dessen dürfen sie sich versichert halten — würden Sie niemals dahin gelangen! — Aber Sie müssen Ihrer Ungeduld freilich ein wenig die Zügel anlegen. Für einige kurze Tage noch müssen Sie ausschließlich mir und unserer alten Freundschaft gehören! Ich will alle Herrlichkeiten des Golfes von Neapel unter Ihrer Führung genießen, und die Fahrt nach Ischia soll den letzten unserer Ausflüge bilden!"

Er neigte das Haupt und küßte ihr noch einmal die Hand.

„Sie sind meine Herrin, Lucy und Sie können über mich gebieten nach Ihrem Wohlgefallen. Uebermenschliches werden Sie ja nicht von mir verlangen."

„Gewiß nicht, mein Freund! — Ihr Glück allein ist es, das ich im Auge habe, und wenn ich einst nicht Ihre Gattin werden konnte, will ich doch Ihre gute Fee bleiben, bis eine Andere, Berufenere dies holde Schützerinnenamt übernimmt."

Auf seine Frage bezeichnete sie die Stunde, da sie von ihm zu einer Ausfahrt abgeholt zu werden wünschte, und als er sich in der Thür noch einmal nach ihr umwandte, sah er nur dasselbe unveränderte gütige Lächeln auf ihrem schönen Gesicht.

Wäre er eine Minute später zurückgekehrt, so würde er freilich eine der wunderlichsten Ueberraschungen seines ganzen Lebens erfahren haben. Blitzschnell hatte sich nach seiner Entfernung der Ausdruck in Frau Lucys Zügen verändert. Mit einer Grimasse des höchsten Zornes war sie aus ihrer malerischen Stellung aufgesprungen, ihre kleinen, schlanken Hände hatten sich zu Fäusten geballt und aus ihren Augen sprühte es wie Flammen eines unbändigen Hasses.

„Rosine!" klang ihre eben noch sehr sanfte, melodische Stimme mit befehlender Schärfe, und als die Gesellschafterin erschien, sah sie mit Entsetzen, wie die junge Wittwe ungestüm die frischen Rosen von ihrem Busen riß und sie auf dem Fußboden zertrat.

„Ein schwarzes Kleid, Rosine! — das einfachste, das Sie finden können! — Und dann müssen Sie mich noch einmal frisiren! Diese Haartracht ist viel zu kokett. Machen Sie mir einen schlichten Madonnenscheitel ohne alle Künsteleien!"

„Aber, gnädige Frau," wagte Fräulein Rosine einzuwenden. „Wenn Sie sich so verunstalten, wird man ja glauben müssen, daß Sie erst vor vier Wochen Ihren Gatten verloren hätten."

„Und wer sagt Ihnen, daß es mir nicht gerade um diesen oder einen ähnlichen Eindruck zu thun ist? Auch habe ich Ihnen keineswegs den Auftrag gegeben, mich zu verunstalten. Ich wünsche nur, daß ein Schimmer sanfter Wehmuth über meine ganze Erscheinung gebreitet sei, und ich hoffe, auch dabei noch einigermaßen erträglich auszusehen."

Fräulein Rosine lächelte verständnißvoll.

„Der Baron war sicherlich sehr erfreut über die gelungene Ueberraschung," sagte sie in ihrer geschmeidig zutraulichen Art, während sie Frau Lucy behülflich war, das verführerische helle Kleid abzulegen. „Und wir werden gewiß nicht noch einmal genöthigt sein, ihm nachzureisen."

Die junge Wittwe schüttelte mit einer beinahe wilden Energie den Kopf.

„Nein!" stieß sie zwischen den zusammengepreßten Zähnchen hervor. „Jetzt, da ich ihn habe, werde ich ihn auch zu halten wissen — um jeden Preis!"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Regulirung und Umpflasterung der Straßenkreuzung Lindenstraße (Passauerstr.) wird der Theil der Straße von der grünen Schanze bis zum Exercierschuppen vom Mittwoch, den 19. d. Mts. ab bis auf **Weiteres** für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 14. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen der Gemeinde (Stadt Stettin) für die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1894 liegt gemäß § 36 des deutschen Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 eine Woche lang und zwar vom 24. d. Mts. bis einschließlich den 31. d. Mts. an den Wochentagen während der Dienststunden im Rathhause, Viktoria-Platz Nr. 4, im Zimmer Nr. 62, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste und Ablehnungen des Schöffenamts müssen bis spätestens den 31. d. Mts. schriftlich oder zu Protokoll angebracht und begründet werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.

3. Emission.
Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.

4. Emission.
Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.

5. Emission.
Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.
Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Das hiesige Kirchengut, ca. 480 Morgen, soll auf 18 Jahre (Joh. 1894 bis Joh. 1912) neu verpachtet werden. Die auf demselben stehenden Gebäude, auf 21,589 Mk geschätzt, sind von dem Pächter zu übernehmen. Der Pachttermin findet am

Dienstag, den 8. August cr.,

Vormittags 10 Uhr, in der Conferenzstube des Schulhauses statt, und können die näheren Bedingungen vorher, täglich Nachmittags 2—5 Uhr, bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Reetz, Kr. Arnswalde, den 15. Juli 1893.
Wintzer, Oberpfarrer.

Kirchliches

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.
Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Saal der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstr. 62. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kirchliches.

Oeffentlicher Vortrag

von **Hu-Chi-Bin** aus **China** über seine Bekehrung vom Heidenthum zum Christenthum 2c. Mittwoch, den 19. Juli, Abends 8½ Uhr, Schulzenstr. 20.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

E. WEISS

Zahn-Atelier
von
Emil Weiss.
jetzt Kohlmarkt 1, 1 Tr., früher Mönchenstr. 23.

Die Erneuerung der Loose hat spätestens bis zum 3. August zu erfolgen.

Einige Kauf-Loose sind noch abzugeben.

F. Waldow,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Schivelbein.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Kurort Grund am Harz
W. Römer's Hôtel Rathhaus

(altbewährt) mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof **Gittelde-Grund.**

Stettiner Touristen-Club.

Ausflug

nach der märkischen Schweiz,
Freienwalde a. O.
am Sonntag, den 23. Juli cr.

Versammlungsort: Die Vorhalle des Personenbahnhofs, Morgens 5½ Uhr. Die Abfahrt nach Freienwalde a. O. erfolgt mit dem Berliner Sonderzuge, 5 Uhr 45 Min. Morgens. In Eberswalde Wagenwechsel. Rückkunft in Stettin Montag früh 2 Uhr 17 Min.

Die Mitglieder und deren Damen, sowie auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Weitere Auskunft — schriftlich oder mündlich — ertheilt Herr Carl Küster, Philippstraße 79, II. **Der Vorstand.**

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Mittwoch, den 19. Juli cr. Abends ½9 Uhr im Vereinshause: Elisabethstraße 46,

General-Versammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unser Sommervergnügen findet am Montag, den 24. d. Mts. in **Glienken** statt. Billets sind bei sämmtlichen Vorstands-Mitgliedern und an Bord des Schiffes zu haben. Fremden, durch Mitglieder eingeführt, ist die Theilnahme gerne gestattet. Abfahrt präcise 8½ Uhr per Dampfer **„Stadtrath Hellwig".**
Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Ehefrau unseres Kollegen **Guderjahn** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr von Pladrinstr. 3b, aus statt. Um recht zahlreiche Betheiligung bei der Leichenfolge bittet
Der Vorstand.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Unser **Königskränzchen** findet **nicht** Sonnabend, den 22. Juli, sondern Sonnabend, den 29. Juli, Abends von 8 Uhr ab, im **Reichsgarten** statt. Der Vorstand.

Jeden Mittwoch
Vergnügungsfahrt
per Dampfer **„Martha"**
nach
Bodenberg.

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom **Dampfschiffsbollwerk.**
Rückfahrt 7 Uhr Abends.
C. Koehn.

Jeden Donnerstag
Vergnügungs-Fahrt
nach **Podejuch.**

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch:** 9 Uhr.
C. Koehn.

Täglich nach Messenthin
2½ Uhr Nachm. Rückfahrt 8¼ Uhr Abends. **Oscar Henkel.**

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., Vorm. von 9¼ Uhr ab versteigere ich in Züllchow, Chausseestraße 44, auf dem Hofe:

1 eleganten Kutschwagen

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Mein im **Kreise Loetzen,** Reg.-Bez. Gumbinnen, unmittelbar an einer neu erbauten Meierei und Chaussee, 6 km vom Bahnhof gelegenes

Gut Gablick,

8 Hufen groß, mit 53 Stück Rindvieh, darunter 30 Holl. Kühe, 2 Gespann Pferde, Yorkshire Zuchtschweine, beabsichtige ich eingetretener Umstände halber für 32,000 Thaler mit 40—30,000 Mark Anzahlung ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

C. H. Preuss, Widminnen.

Erfrischende Sommergetränke.

20/2	Liter-Flaschen Harzer Sauerbrunnen	Mk.	3,20
20/3	" "	"	3,—
20/2	" Rüdersdorfer Sprudel	"	2,80
20/3	" " "	"	2,60
10	Flaschen Sachsenhäuser Apfelwein	"	4,—
26	" Rostocker Pilsner-Bräu	"	3,—
30	" echt Grätzer Bier	"	3,—
36	" echt Berliner Weissbier	"	3,—
36	" Stettiner Tafelbier	"	3,—
20	" echt Dortmunder Bier ‚Phönix'	"	3,—

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. Telephon 598.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

Siemens & Halske,
Berlin.
Berliner Werk. — Charlottenburg. Werk.

Drehstrommotor

Sämmtliche
Maschinen und Apparate
für
Electrische Beleuchtung / Arbeitsübertragung / Eisenbahnen.

Kabel – Leitungsmaterialien – Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

---

80 Kisten Champagner.

Marke **Carte Blanche, Charlier & Co.,** per Kiste von 12 ganzen Flaschen **Mk. 15** frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **Tischendorf & Co.,** früher **Andree & Wilkerling,** Spediteure, **Sellhausbollwerk 3.**

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an engl. Krankheit leiden.

Zeugniss!

Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor und Direktor des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Rademann's Kindermehl

ist in allen Apotheken, Droguerien und Kolonialwaarenhandlungen zum Preise von Mk 1,20 per Büchse zu haben.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Rademanns Kinderdermehl empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Pariser Zwieback

ohne Hefe, leicht verdaulich, daher für Kranke und Kinder sehr zu empfehlen. Auch Versand nach außerhalb. 200 Stück franco für 3 Mark. Nur allein in Stettin, Holzstraße Nr. 6, in der Bäckerei von
Ed. Berg.

Größtes Uhrenlager am Platz. Koulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher,
Stettin, Breitestraße 4,

empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 Mk und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 Mk aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 Mk bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 Mk bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph 2c. 2c.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu **ungewöhnlich billigen Preisen.**

Ratenzahlung gestatte.

Otard Dupuy & Co.
gegr. 1795 Cognac 1795 gegr.
Alte Original Flaschen-Cognac's.
Zu bezieh. durch die Weingrosshandlg.

A. Toepfer,
Kaiserlicher Hoflieferant,
Mönchenstr. 19.

Gediegene und preiswürdige
Kücheneinrichtungen.
Compl. Zusammenstellungen 40 Mk bis 1000 Mk
Grosse Vortheile bei Aussteuern.
In besonderen Räumen aufgestellt:
Musterküchen, Küchenmöbel,
Kochgeschirre, eiserne Bettstellen,
Eisschränke, Closets, Badeeinrichtungen.
Solide Waaren. Billige Preise.

Die 1. Ladung

Zartenthiner Torf

vom Baron **v. Puttkammer** ist eingetroffen.

Ich offerire diesen anerkannt vorzüglichen Torf frei Thür billigst.

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **m. gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. **46.** Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsschreiben.

Saftpresse,

neu, ist sofort zu verkaufen
Scharnhorststr. 17.

Neuen Fetthering
empfiehlt
Alb. Fr. Fischer,
Breitestraße 6.

Stoff zu e. Anzug (grau), 1 Küchentisch, 2 Fässer, zum Bierabz., 30½ Lt. Inh. b. z. v. Mönchenstr. 16, 2 Tr.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Hand- u. Ringtaschen,
Couriertaschen,
Reisekoffer,
Plaidriemen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Am Montag, den 17. Juli, Nachmittags 4¹/₄ Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann, der Stadtmissionar **Andree,** im 71. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr aus der Pommerensdorfer Leichenhalle statt.

Die tiefbetrübte Wittwe **Andree.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Wohl [Stettin].

Verlobt: Fräulein Minna Riewald mit Herrn Fritz Covas [Splietsdorf-Berlin]. — Fräulein Anna Engelbrecht mit Herrn Max Harder [Demmin-Rügenwalde]. — Fräulein Alwine Peters mit Herrn Ludwig Biedenweg [Kinnbackenhagen-Wittenhagen]. — Fräulein Anna Kaping mit Herrn Otto Helm [Demmin-Stralsund]. — Fräulein Elisabeth Wiegels mit Herrn Wilhelm Koch [Stettin-Dzieronzno, Westpr.].

Gestorben: Frau Marie Behm geb. Voß [Stralsund]. — Herr Johann Mähl [Stralsund]. — Herr Fr. Bourzutschky [Stralsund]. — Herr J. Borchard [Pyritz]. — Frau Albertine Bütow [Johannisberg]. — Frau Alma Brennhausen geb. Rix [Stolp]. — Frau Wittwe Sofie Buth geb. Hartmann [Prenzlau]. — Frau Marie v. Schlippenbach geb. Freiin v. le Fort [Arendsee]. — Frau Alwine Megow geb. Hellwig [Greifenhagen].

STETTINER HAUSFRAUEN-ZEITUNG soll in keinem HAUSSTAND fehlen vierteljährl. 40 Pf. in allen MATERIALWAAREN-HANDLUNGEN

Umstände halber suche ich mein Geschäft, in Nähe Stettins, in dem Materialwaaren, Kurz-, Glas- und Porzellan-, und Papierwaaren geführt werden, und welches Anlage zu einer Bierstube, sowie großen Schuppen und Hofraum hat, für 3800 ℳ bei ²/₃ Anzahlung zu verkaufen.

Adressen befördert unter **U. M.** die Expedition dieses Blattes.

H. Hepp.

Steinmetzmeister,

Pölitzerstraße Nr. 73,

empfiehlt

Grabdenkmäler

in großer Auswahl

zu billigen Preisen.

Schlafdecken

in schwerer guter Qualität u. reizenden Mustern. Größe 150 × 200 cm, à 3¹/₂, 4, 4¹/₂ u. 5 ℳ zur Reise und Badesaison.

Ferner **Bettsäcke, Strohsäcke, wasserdichtes Segeltuch,** zu Veranden, Zelten, Plänen aller Art. **Sommer-, Pferdedecken** empfiehlt

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik.

Neue Königsstr. 1. Telephon Nr. 325.

Versende 10 Pfd.-Kübel hochf. frische **Centrifugen-Tischbutter** 7 ℳ 50 ₰ (prima reine Naturwaare), 10 Pfd.-Packet geräuch. **Schweineschinken** 8,50 ℳ g. N. **Urban,** Gutsbes., **Warskillen,** Kaukehmen, Ostpr.

Das gut erhaltene, complette

Inventar eines feinen Bierrestaurants

ist preiswerth zu verkaufen.

Reflektanten belieben sich unter Chiffre **X. Y. 893** Kirchplatz 3 zu melden.

Stroh u. Ia. Heu

kauft in größeren Posten, lose und gepreßt, **franco Station** und bittet um Offerten mit Angabe der Ladegarantie pro Waggon nebst Probe

H. Joseph, Fourage-Handlung.

Würzburg (Bayern).

Heu

von Produzenten zu kaufen gesucht.

Franko-Offerten nebst Muster zu richten an **Bauernverein Trier.**

Kaufe **Gassen**'schen **Kunst-Caffee.** Preis nebst Muster poste restante Preßburg unter **N. St.**

Kirchplatz 3, Vorderh.

4 Tr., eine freundlich geräumige Wohn. von Stube, Kam., Küche zu vermiethen.

Näheres **1 Treppe.**

Kellnerinnen gesucht.

M. Heinecke, Halle a. S., kl. Ulrichstr. Nr. 9.

Solventen Abnehmer

meiner ganzen Fabrikation suche

Treptower Feueranzünder-Fabrik

Wilhelm Behrens. Treptow a. Toll.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase,

Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Geschäftseröffnung!

P. P.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hier

Bismarckstr. Nr. 17

ein **Butter-** und **Eier-Spezial-Geschäft, Aufschnitt-** und **Käse-Handlung** eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei guter, reeller Bedienung nur gute, vorzügliche, schmackhafte Waaren zu liefern, und hoffe ich, mir dadurch das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben.

Mit ergebener Hochachtung

Richard Heyden.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen ℳ 48 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar-** und **Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:

Herren **B. Th. Rüchel & Co., Frauenstr. Nr. 34,**
Gustav Toepfer, Kohlmarkt Nr. 12/13,
die **General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.**

Saison: April bis October.

Bad Soden a. Taunus.

30 Minuten von Frankfurt a. M.

Herrliche Lage am Fusse des Taunus. — Gleichmässiges, erfrischendes Klima.

Zahlreiche Ausflüge in die romantische Umgebung.

Nachbarschaft der grossen Städte Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Homburg.

24 warme kohlensäure- und eisenhaltige Kochsalzquellen in den verschiedensten Abstufungen. **Städtisches Badehaus** mit natürl. Soolbädern, kohlens. Thermal-Soolbädern, sowie Douchen. Geräumige Trinkhalle mit Gurgelkabinetten. **Inhalatorium. Anstalt für Heilgymnastik.** Diätet.-hygien. Behandlungsmethode. **Städtisches Kurhaus** m. Konversationssaal u. reichhalt. ausgestatteten Lesekabinetten. **Ständiges Kur-Orchester.** Zahlreiche komfortabel eingerichtete, von Gärten umgebene Gast- und Logirhäuser. Ausführl. Prosp. über die Kurverhältnisse gratis u. franco durch die **Gemeinde- und Kurverwaltung.**

Altbewährter Kurort für **Hals-, Brust- u. Magen-kranke, für Herz-, Unterleibs- und Frauenleiden.** Gichtikern und Rheumatikern, Reconvalescenten dringendst empfohlen. **Beste Erfolge** bei schwächeren **Kindern.**

Trinkkuren: Der milde **Warmbrunnen** No. III und der **Milchbrunnen** No. I wirken lösend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane und des Magens, während der **Champagnerbrunnen** No. XIX den Appetit und die Nierenthätigkeit erhöht. Die stärkeren Quellen: der **Wilhelmsbrunnen** No. VIa, der **Schwefelbrunnen** No. VIb und der **Wiesenbrunnen** No. XVIII befördern die Verdauung und Darmausscheidung; desgleichen der kohlensäure-arme **Soolbrunnen** No. IV ist besonders für Herzkranke geeignet. Sämmtliche Brunnen in stets frischer Füllung und sonstige Heilprodukte versendet die **Brunnenverwaltung (Ph. Herm. Fay & Co.),** welche gern näh. Auskunft ertheilt.

Station Elmen-Salze der Magdeb.-Staßfurt-Güstener Bahn. Telegraphen- u. Postamt Großsalze.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a./E. der Linie Mageb.-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdebahn u. Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose,** alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe** u. s. w. — **Soolwannen-Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Sooldampfbad. Sooldunst-Inhalatorium, Kohlensäure-Bäder, Bromreiche Mutterlaugen-, Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser, Thierärztlich überwachte **Molkerei. Ozonreiche Luft** an dem 2 Kilometer langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark, Badekapelle, Militärmusik, Reunions. Prospekte und Auskunft durch die Königl. Badeverwaltung.

15. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu **Marienburg** in Westpreussen.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose a 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1 Landauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phäëton . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde,
zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100.
20 Gewinne à M. 50.
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silberne Kaiser Friedrich-Medaillen
und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. ASTRAL 10 Lanolin auf 100 Seife

LANOLIN Patent STERN SEIFE

Hahn & Co Nachf. Berlin S.

In **Stettin zu haben** bei **Hellmuth Kluge, Max Schütze** und **Theodor Pée.**

Portland-Cement-Fabrik „Stern"

Toepffer, Grawitz & Co.

Stettin, Heumarktstrasse No. 7

Telegramm-Adresse: Starcement-Stettin.

empfiehlt ihre **Stern-Cement-Rohre**

für Canalisationen, Wasserleitungen, Wege und Eisenbahndurchlässe, Abortleitungen, Dunstschächte, Brunnenschächte ꝛc.

Lichte Weite in Millimetern		Preis für Rohre von 1 m Länge ℳ	₰
150	rund	1	75
175		2	—
200		2	30
250		2	70
300		3	50
350		4	30
400		5	—
450		5	50
500		6	50
600		8	50
700		11	—
800		13	—
900		15	50
1000		18	—
1100		28	50
1500		41	—
2000		60	—
250/375		4	20
300/450		5	90
350/525		6	20
400/600		6	50
500/750		9	50
600/900		12	50
700/1050		15	50
800/1200		22	—
1000/1500		35	—

Telegramm

vom Radwettfahren in Neubrandenburg, **16. Juli.**

Durchschlagender Erfolg!

Auf

Geletneky's Fahrräder

wurden hier die bedeutendsten Rennen des Tages gewonnen:

im Hochrad-Hauptfahren über 3000 m der 1. Preis,
" " " " " " " 2. "
" " " " " " " 3. "
im Hochrad-Rennen über 1000 " " 1. "
" " " " " " " 2. "
" " " " " " " 3. "
im Niederrad-Rennen über 2000 " " 1. "

Also sämmtliche Preise auf Geletneky's Fahrräder.

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen, Brieftaschen, Schreibzeuge, | Aschbecher, Feuerzeuge, Briefbeschwerer, | Portemonnaies, Taschenkämme, Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums, Poesies, Papeterien, | Toilettes, Handarbeitstäschchen, Briefkassetten, | Damengürtel, Schreibmappen, Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher, Notizbücher, Gesellschaftsspiele, | Griffelkasten, Tuschkasten, Federkasten, | Jugendschriften, Reißzeuge, Portemonnaies v. 10 ₰ an,

sowie viele andere Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Keine Spielerei.

Kein Schwindel, sondern reinste, heiligste Wahrheit.

Nur Mark 6.—

Eine Remontoir-Taschen-Uhr

mit Garantie, vorzüglich und genau gehend, mit Sekundenzeiger, in feinstem polierten, glänzenden Nickelgehäuse, welche jede andere silberne oder goldene Uhr ersetzt. Jeder, der eine solche Uhr bestellt, erhält mit der Uhr **folgende Gegenstände umsonst:**

1 prachtvolle Uhrkette, 1 kunstvolles Anhängsel, 1 mit div. Steinen besetzten Ring, 1 Paar schöne Ohrgehänge, 1 hübsches Messerchen mit Zahnstocher.

Es soll niemand zweifeln, denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel, sondern reinste heiligste Wahrheit ist und gebe ich jedem das Geld zurück, den diese Uhren nicht befriedigen. — Es soll sich daher jeder beeilen, so lange der kleine Vorrath reicht, diese vorzüglichen Uhren zu bestellen. Die Versendung geschieht gegen Postnachnahme durch **Apfels Taschenuhren-Versendung, Wien, Stadt, Wolfengasse 1/8**

Ich zeige hiermit ergebenst an, dass ich am heutigen Tage mein Comtoir u. Lager von **Kronenhofstrasse 21** in die Parterre-Räume des Hauses

„Am Königsthor No. 2"

verlegt habe.

Ich benutze diese Gelegenheit, von meinem Fabrik-Lager zu empfehlen:

Möbelbezug- und Dekorations-Stoffe
(einfache bis zu den feinsten);
Kameltischen und Sitze für Paneel-Sophas;
Tisch-, Divan- und Kommoden-Decken;
Gardinen, Stôres und Portièren;
Teppiche in allen Grössen und Qualitäten;
Marquisen-, Vorhänge- und Rouleaux-Stoffe;
Drills, sowie sämmtliche Posamenten.

Für die Herren Tapezierer halte ich Lager in allen Polstermaterialien zu billigsten Preisen.

Ich lade zum freundlichen Besuche ein und zeichne

Hochachtungsvoll

Stettin, den 15. Juli 1893.

Carl Kühn,

Am Königsthor No. 2.

Gesucht im Zentrum der Stadt eine größere erste Etage, passend zu Geschäftszwecken.

Adr. u. **V. W. 7** in der Exped. d. Blattes.

Concerthaus-Garten.

Heute, Mittwoch, den 19. Juli, Abends 7¹/₂ Uhr:

Militär-Extra-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**

Familien-Billets (Bons), pro Dutzend 3 ℳ, an der Kasse zu haben.

Kassenpreis 40 Pfg.

Von 8¹/₂ Uhr ab:

Schnittbillets à 25 Pf.

Elysium-Theater.

Mittwoch:

Gastspiel des Herrn **Leon Resemann.** Benefiz für Herrn Regisseur **Fritz Kugelberg.** Bons gültig.

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von G. Freitag.

Donnerstag:

Jägerliebchen.

Täglich Garten-Concert u. Auftreten des Athleten Herrn **Bernhard Leitner.**

Concert und Production findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Theater-Besucher zahlen kein Concert-Entree.

Thalia-Theater.

Heute Mittwoch: **Erstes Gastspiel des spanischen Kanonenkönigs Mstr. E. Gonza.**

Derselbe wird eine **10 Pfund schwere eiserne Kugel,** welche aus der Kanone geschossen wird, mittelst eines Fängers, **mit den Zähnen auffangen.**

Größte Sensationsnummer der Gegenwart.

Zweites Auftreten der Geschwister Frls. **Mietze** und **Marga Valori,** Duett stinnen, Frl. **E. Marzella,** Costum-Soubrette, des Direktors **Stolperkron** mit seinem gelehrten Esel **Rigolo,** sowie des gesammten aus **23 Artisten allerersten Ranges** bestehenden **Spezialitäten-Personals!**

Zum 14. Male:

Die Zauberflöte.

Burlesque-Pantomime mit Tänzen und Evolutionen in 2 Akten von **A. Quasthoff.**

Größter Lacherfolg der Saison!

Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, 19. Juli 93:

Gastspiel Clara Sella vom Hoftheater in Braunschweig.

Die Waise von Lowood.

Schauspiel in 4 Akten v. Charlotte Birch-Pfeiffer.

Jane Eyre — — — — — **Clara Sella.**

5 Uhr: Garten-Freiconcert.

Donnerstag, 20. Juli 93:

Der Vagabund.

In Vorbereitung:

Jugend.

Liebesdrama von Max Halbe.

(Gastspiel **Wilma v. Mayburg.**)